

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. September 1906.

21. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. M. 885.

1

#### Kundmachung

betreffend die Waffenübungen der k. k. Landwehr im Jahre 1907.

Zur Waffenübung der k. k. Landwehr sind im Jahre 1907 berufen:

- Von der nichttaktiven Mannschaft, welche eine 2jährige Dienstzeit abgeleistet hat, die Assentjahrgänge 1896, 1898, 1900, 1902 und 1904;
- von der nichttaktiven Mannschaft, welche eine 3jährige Dienstzeit abgeleistet hat, die Assentjahrgänge 1897, 1899, 1901 und 1903;
- die Ersatzreservisten der Landwehr aus den Assentjahrgängen 1900, 1903 und 1906;
- der aus der Reserve des Heeres übergesetzte Assentjahrgang 1896.

Schließlich alle jene Mannschaft, welche eine Waffenübung nachzutragen hat.

Infolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 30. Juli 1906, II—943, wird noch folgendes bemerkt:

Der bisher übliche Vorgang, die Waffenübungspflichtigen eines Jahres in drei verschiedenen Turnussen zur Ableistung ihrer Verpflichtung heranzuziehen, wird vom Jahre 1907 an gänzlich aufgegeben.

Sämtliche in diesem Jahre Waffenübungspflichtigen der Landwehrtruppen werden in der Zeit von Mitte März (beim Landwehrintanterie-Regiment Nr. 4 und bei den Landesjäger-Regimentern von Mitte April) bis ungefähr Mitte September derart zur Waffenübung heranzuziehen sein, daß sich während dieser Zeit eine wenn auch geringe, so doch kontinuierliche Verstärkung der Präsenzstände der Komvagnien ergibt.

Diese Maßnahme soll — im Verein mit dem weiter unten erwähnten Einberufungsmodus — einerseits den Interessen der Waffenübungspflichtigen der Landwehrtruppen Rechnung tragen, andererseits aber auch die Kontinuität in der Ausbildung der Truppe fördern.

Für die Einberufung der Mannschaft hat nunmehr folgender Vorgang zu gelten:

Als Einberufungstage für die nichttaktive Mannschaft werden bestimmt:

- Für die Landesjägerregimenter und das Landwehrintanterie-Regiment Nr. 4 der 15. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August.
- Für die übrigen Regimenter der Landwehrtruppen der 15. März, 15. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli; die Einberufung für die Schlußübungen erfolgt im allgemeinen Mitte August.

Der Tag wird nach Genehmigung der diesbezüglichen Programme bestimmt.

- Fallen von den vorstehend festgesetzten Einberufungstagen welche auf den Beginn der Oster- oder Pfingstfeiertage oder in diese oder kurz vor diese, so können die betreffenden Einberufungstage von den Landwehrterritorialkommanden entsprechend verschoben werden.

- Bei jenen Infanterieregimentern, welche vorwiegend Mannschaft griechischen Glaubens aufweisen, kann — wenn die römisch-katholischen und griechischen Osterfeiertage so fallen, daß innerhalb der betreffenden Waffenübungsperiode sich wenig Übungstage ergeben würden — der Einberufungstag durch die Landwehrterritorialkommanden für diese Periode entsprechend verlegt werden.

Jeder Waffenübungspflichtige kann jenen Einberufungstag angeben, an welchem ihm die Einberufung zu einer vierwöchentlichen Waffenübung aus besonderen Gründen seines Erwerbsverhältnisses wünschenswert wäre.

Die Anmeldung hat bei der Gemeindevorsteherung des Aufenthaltsortes und zwar spätestens bis Ende Dezember 1906 zu geschehen.

Enthaltungen von Waffenübungen sind nur in den allerbringendsten Fällen statthaft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. September 1906.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. 4522.

#### Kundmachung

Es wird hiemit verlautbart, daß der nächste Hornviehmarkt im Stadtgebiete Dienstag den 9. Oktober 1906 abgehalten wird.

Mit dem Hornviehmarkt wird auf Grund der neuerlassenen Marktordnung gleichzeitig auch der Pferdemarkt abgehalten werden.

Durch die Neuerung der gleichzeitigen Abhaltung der beiden Märkte wird die Beschickung des Pferdemarktes eine wesentliche Förderung erfahren, da der gleichzeitig ermöglichte Auftrieb von Pferden bei der Frequenz des Hornviehmarktes Käufer und Verkäufere weit günstigere Verhältnisse darbieten wird, als dies bei der bisher abgeordneten Abhaltung der Pferdemarkte der Fall war.

Sämtliche zum Auftrieb gelangenden Tiere müssen mit den erforderlichen Viehpässen versehen sein.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. September 1906.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. 2116.

#### Kundmachung

Dem Vernehmen nach sollen gegenwärtig Agenten bemüht sein, in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern Arbeiter aus der Baugewerbe-Branche zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika, insbesondere nach San Francisco anzuwerben.

Da die auf solche Weise Angeworbenen große Gefahr laufen, von den amerikanischen Einwanderungsbehörden als Kontraktarbeiter behandelt und von der Landung ausgeschlossen zu werden und überdies gerade für Arbeiter der bezeichneten Branche die Aussichten auf Arbeitsgelegenheit in den Vereinigten Staaten von Amerika derzeit nicht günstig sind, findet sich das Ministerium des Innern bestimmt, vor den erwähnten Anwerbungen zu warnen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. September 1906.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

### Der Kampf gegen die Krebskrankheit.

Das Schlagwort unserer Zeit heißt: Organisation. Illustrationen dieses Schlagwortes — der Ausdruck ohne jeden herabsetzenden Neben Sinn gebraucht — bilden die zahlreichen Kongresse, die gerade jetzt — der Herbst ist die Kongresssaison par excellence — in den verschiedensten Städten zusammenge-

Einen Augenblick herrschte tiefe, fast atemlose Stille. Wenn man das Geheimnis auch erraten, so wirkte die Mitteilung dennoch überraschend. Der Unterschied in der gesellschaftlichen Stellung und in dem Alter des Brautpaares war denn doch zu groß, als daß diese Verlobung nicht Erstaunen und Verwunderung hervorrufen sollte.

Dann aber brach ein fröhlicher Tumult los, wie er bei solchen Gelegenheiten üblich ist. Alle drängten sich heran, um mit dem Brautpaar anzustößen und ihm Glück zu wünschen. Die alte Erzellenz, welche Amalie zu Tisch geführt, brachte ein Hoch auf das Brautpaar aus, die Musik stimmte mit schmetterndem Tusch ein und Kläffertönen, Lachen und Hochrufen durchschallte den Saal.

Einer der letzten, welche sich dem Brautpaar naheten, um ihm Glück zu wünschen, war Harald. Das erste Erschrecken, das erste Erstaunen war einem bitteren Gefühl gewichen. Das also war des Rätsels Lösung — deshalb sollte die Vergangenheit vergessen und begraben sein! Die glänzende Partie war allerdings Grund genug für Edelgard, die Vergangenheit in den Schooß des Vergessens zu versenken.

Ein verständnisvoll lächelnder Blick Bebenroths belehrte Harald, daß der Vetter seine Gedanken erriet. Doch zugleich mahnte ihn dieser Blick, daß er kein Recht habe, Edelgard zu zürnen — hatte er doch selbst die Vergangenheit durch eine neue Verlobung, die ihm eine glänzende Zukunft eröffnen sollte, auslöschen wollen.

Ueber Bord mit allen Bedenken, Zweifeln und überflüssigen Gefühlen! Edelgard selbst zeigte ihm, wie man das Leben angreifen, wie man sich über solche Gedanken und Gefühle hinwegsetzen mußte.

So trat er denn in vollkommener Fassung — nur ein leichtes ironisches Lächeln umzuckte seine Lippen — auf das Brautpaar zu.

„Auch ich gestatte mir, Erzellenz, meine Glückwünsche zu Füßen zu legen,“ sprach er mit höflicher Verbeugung.

„Ich danke verbindlich, Herr von Frederksdorf,“ erwiderte der Minister, ihm die Hand reichend. „Auch im

### Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elster.

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Sie hegen keinen Groll gegen mich?“

„Ich wünsche über die Vergangenheit nicht mehr zu sprechen, Herr von Frederksdorf. Vor uns liegt die Zukunft — lassen Sie uns nur an diese denken, die durch alte Erinnerungen nicht getrübt werden soll. Ich hoffe, Sie haben mich verstanden.“

„Ja — vollkommen. Ich werde mich genau nach Ihren Wünschen richten, vermag aber nicht zu verhindern, daß andere Leute über unsere früheren Beziehungen sprechen.“

„Das lassen Sie meine Sorge sein,“ entgegnete sie stolz.

„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein.“

Harald verbeugte sich kühl und trat von ihr zurück.

Ihr gemessenes stolzes Wesen verlegte ihn. Er war ein Tor gewesen, zu glauben, Edelgard könnte noch mit wärmeren Gefühlen an die Vergangenheit denken. Der Grundzug ihres Charakters war ein kalter Stolz, vielleicht auch kluge Berechnung; ihre Stellung hier in dem reichen Hause schien eine so fest begründete und glänzende zu sein, daß sie diese nicht durch Wiederbelebung der Vergangenheit gefährden mochte.

Das war klug und korrekt gedacht und er begriff sich selbst nicht, daß er sich darüber ärgern konnte.

Ein Diener trat an Fräulein Amalie heran und meldete, daß serviert sei.

Erzellenz Hallersmark eilte durch den Saal; eine andere Erzellenz reichte Amalie den Arm, Hallersmark aber trat zu aller Erstaunen auf Edelgard Lynden zu und bot ihr galant den Arm, um sie an den Ehrenplatz der Tafel zu führen, vor dem ein herrlicher Strauß weißer Rosen stand.

Ein leichtes Rot überhauchte die Wangen Edelgards; sie fühlte die Blicke aller Gäste mit neugierigem Erstaunen auf

sich gerichtet; es war doch sicherlich ein ungewöhnlicher Vorgang, daß der Herr des Hauses die Erzieherin und Gesellschaftsdame seiner Töchter zu Tische führte. Einige Eingeweihte lächelten diskret oder stillerten ihrem Nachbar das Geheimnis ins Ohr, das sich binnen kurzer Zeit an der ganzen Tafel verbreitete.

Nur Harald hörte nichts, da er zwischen Else und Elfriede saß, bei denen das von Mund zu Mund gehende Gerücht Halt machte.

Daher überraschte es ihn vollständig, als sich nach dem ersten Gange der Gastgeber erhob und um Gehör für eine Mitteilung ersuchte.

„Als ich Sie, meine verehrten Herrschaften, für heute einlud,“ begann Erzellenz Hallersmark mit seinem Lächeln, „ahnte ich noch nicht, daß dieses Fest ein doppeltes Freudenfest für mein Haus und namentlich für mich selbst werden sollte. Ich wußte noch nicht, daß Seine Majestät die Gnade haben würde, mich zu dem ehrenvollen Amte seines Handelsministers zu berufen — und ich wußte noch nicht, daß mir ein anderes rein persönliches Glück erblickt würde. Meine Damen und Herren, vor allem drängt es mich, unseres allergnädigsten Kaisers und Königs zu gedenken und Sie zu bitten, das Glas zu erheben und mit mir zu rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König — er lebe hoch!“

Ein diskretes Hoch, zu dem die Musik im Nebenzimmer die Königshymne intonierte, erschallte.

Als die Musik gendete, blieb der Redner noch stehen.

„Ich muß Sie bitten“, fuhr er gleich darauf fort, „mir noch kurze Zeit Gehör zu schenken. Ich sprach von einem anderen rein persönlichen Glück, welches mir erblickt ist. Meine näheren Freunde wissen bereits, was ich meine, aber ich fühle die Verpflichtung, es allen meinen Gästen mitzuteilen. Meine Damen und Herren, ich habe die Ehre, Ihnen in Fräulein Lynden meine liebe Braut vorzustellen.“

Er hatte Edelgards Hand ergriffen, die er in ehrerbietiger Zärtlichkeit küßte, während sich über Edelgards Wangen eine heiße Blutwelle ergoß und sie die glänzende Gesellschaft, die reichgeschmückte Tafel, die flimmernden Kronleuchter wie in einem dichten Nebelschleier sah.

treten sind und mehr oder minder fruchtbare Arbeit leisten. Das Schlagwort von der Organisation, ursprünglich von der Schulung der Wehrmacht hergenommen, später auf politischem Gebiet, im Parteienkampf in Prozis umgesetzt, hat auch das Gebiet der Wissenschaft in seinem ganzen Umfange erobert, hat sich in den Dienst der Humanität gestellt und ist zu einem mächtigen Hebel der sozialen Fürsorge geworden. Im Dienste der Wissenschaft, der Humanität und der sozialen Fürsorge steht eine Organisation, die zur Zeit in der internationalen Konferenz für Krebsforschung in Heidelberg in Erscheinung tritt. Zur ursprünglichen Bedeutung der Kampforganisation ist diese Organisation zurückgekehrt und der Feind, gegen den organisiert wird von den bedeutendsten Forschern und Fachmännern, ist eine der entsetzlichsten Geißeln der Menschheit, die furchtbare Krebskrankheit, die, wie die Statistik erweist, immer zahlreichere Opfer fordert und in gewissem Sinne zu den Kulturkrankheiten zu gehören scheint. Nur mit der Tuberkulose, der entsetzlichen massenmordenden Volkskrankheit, ist der Krebs zu vergleichen und wie eine zentrale Organisation zur Bekämpfung der Tuberkulose geschaffen wurde, so wird eine solche dem Krebs gegenübergestellt, ein Arsenal für wissenschaftliche Waffen gegen den Krebs ist neu errichtet worden, das neue Institut für wissenschaftliche Krebsforschung in Heidelberg.

Niemand Geringerer als Geheimrat Professor A. Czerny, unser berühmter Landmann, der illustre Billroth-Schüler, widmet sich an der Spitze des neuen Instituts völlig dem Kampfe gegen die furchtbare Krankheit und er hat Dienstag wie ein Feldherr eine Ansprache an alle die wissenschaftlichen Führer in diesem großen Kampfe, an die Krebsspezialisten aus aller Herren Länder, die in Heidelberg versammelt sind, gehalten. Er hat als Feldherr begeisternd gesprochen, aber seine Worte werden auch weit in alle Lande hinaushallen, denn er selbst hat es gesagt, ein Evangelium wollte er verkünden, tröstend, erhebend, beglückend für zahlreiche Unglückliche und ist die Sonne des Heils noch nicht völlig aufgegangen, eine hoffnungsvolle Morgenröte erhellt bereits. „Wir predigen das Evangelium der Heilbarkeit des Krebses“ — das sind die Worte des berühmten Forschers — „und glauben deshalb auch an die werbende Kraft des Instituts, aus dem zahlreiche der unglücklichen Kranken geheilt, viele gebessert und alle getröstet und erleichtert von ihren Beschwerden hinausgehen sollen.“ Das sind die Worte, die fast wie ein Leben nach einem erschöpften Siege klingen. Nur der Augenblick der begeisternden Festversammlung mag den Worten des Redners diesen hohen Schwung verliehen haben, höheren vielleicht als er selbst wollte, denn Geheimrat Czerny gehört nicht zu jenen, die Hoffnungen zu erregen trachten, die sich nie erfüllen und nur um eines Momentes des Triumphes halber. Das Evangelium ist allerdings noch nicht erfüllt, wie manch anderes Evangelium noch nicht erfüllt ist, aber wenn Professor Czerny mitteilt, daß die neueren Statistiken ergeben, daß das Heilungsprozent bis auf 40 gestiegen ist, so ist das genügend, um zu zeigen, daß der Kampf gegen die furchtbare Krankheit durchaus kein hoffnungsloser ist, im Gegenteil, das ist der Anfang eines Sieges.

Und um den Sieg zu organisieren, ist das neue Arsenal wissenschaftlicher Waffen in Heidelberg geschaffen worden. Nach Czernys Worten besteht die Aufgabe des Instituts für experimentelle Krebsforschung in Heidelberg zunächst in der Behandlung und Verpflegung von Krebskranken nach den besten jetzt erprobten Methoden, ferner in der Erforschung der Ursachen der Krankheit und endlich in der Prüfung neuer Heilmethoden. „Es soll keine Spezialität sein, es soll eine Werkstätte des Studiums und der Erfahrung sein, die allen Teilen der praktischen Medizin zugute kommen soll. Wir stellen deshalb unseren Dienst allen

Kliniken und allen praktischen Ärzten zur Verfügung.“ Ein Glied in einer großen Organisation also wird das neue Institut sein, denn solche Institute existieren bereits auf englischem Boden, in Buffalo in Amerika wird eines gebaut und auch in Deutschland bestehen bereits zwei solche Stätten der Heilung und Forschung, das Institut für Krebsforschung der Berliner Charité und das Frankfurter Institut für experimentelle Therapie des Krebses. Mit Beschämung müssen wir gestehen, daß Desterreich auch auf diesem Gebiete noch im Rückstand ist, obwohl der Krebs keine Landesgrenzen kennt. Czernys Rede, die an die private Wohltätigkeit zu Gunsten des Heidelberger Instituts appelliert, sollte auch bei uns das öffentliche Gewissen aufrütteln zu energischem Kampfe gegen einen so grausamen Feind der Menschheit, wie die Krebskrankheit.

### Die Ereignisse in Rußland.

#### Die Mörder des Generals Koslow.

**Petersburg, 25. September.** Der unbekannt gebliebene Mann, der sich für den Bauern Wasiliew ausgegeben hat und der am 15. Juli im Peterhofer Park den General Koslow tötete, den er für den General Trepow hielt, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

#### Unruhen in den Provinzen.

**Baku, 25. September.** Heute Abend wurde auf Polizeibeamte geschossen. Polizeipatrouillen erwiderten das Feuer und gaben eine halbe Stunde lang auf die Wirtshäuser, aus denen geschossen worden war, Salven ab. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verwundet. Die eigentlichen Täter entkamen.

**Petersburg, 26. September.** Die „Russe Slowow“ meldet aus dem Gouvernement Warka, daß in 70 Dörfern Unruhen ausbrachen, wobei mehrere Polizeibeamte getötet wurden.

#### Ein politisches Verbrechen und seine Sühne.

In den „Times“ erhebt Fürst Krapotkin in einem offenen Briefe leidenschaftliche Anklagen gegen die Rolle, welche seinerzeit der ermordete General Min in Moskau gespielt habe. Seine Schuld habe in der willkürlichen und summarischen Fällung von Bluturteilen gegipfelt, wovon das Schreiben einige eklatante Fälle mit Namensnennung anführt. Eine Korrespondenz aus Petersburg bringt zu gleicher Zeit eine Schilderung der Hinrichtung der Mörderin des genannten Generals. Danach wurde dieselbe in einem Regierungskutter, von einem Torpedoboot begleitet, nachts von der Peter-Pauls-Festung nach Schlüsselburg gebracht und am folgenden Morgen die Todesstrafe an ihr vollzogen. Sie lehnte den Beistand eines Priesters ab und betrat festen Schrittes das Schafott. Als man ihr die Schlinge um den Hals legte, rief sie: „Es lebe die soziale Revolution!“ Beim Abschied von ihrer Schwester hatte sie derselben ihre Photographie geschenkt mit der Aufschrift: „Ich bringe das Höchste, was ich habe, zum Opfer dar: mein Leben!“

### Neues vom Tage.

#### Zu den bevorstehenden Gemeindevahlen in Budweis.

In Budweis werden sich binnen kurzer Frist die Gemeindevahlen vollziehen. Wer kennt sie heute nicht, diese Stadt, die

Metropole Südböhmens, in der nun schon seit Jahrzehnten der geradezu beispiellose Kampf zwischen Deutschen und Tschechen um die Gemeindegewalt tobt? Die Bedeutung dieser Stadt als Bollwerk des Deutschtums in Südböhmen ist eine ungeheure, ein Uebergang derselben in tschechische Hände wäre für ganz Südböhmen eine nationale Katastrophe von unberechenbaren Folgen. Nicht nur daß die Budweiser deutsche Sprachinsel gänzlich von den slavischen Wellen verschlungen würde, wären auch die Städte Grazen, Kaplitz, Krummau, Prachatic, Winterberg das nächste sichere Ziel der slavischen Ueberflutung, die nun unaufhaltsam gegen die Grenzen Nieder- und Oberösterreichs vorzudringen würde. Jeder Tscheche ist sich auch der Bedeutung von Budweis bewußt und ist bestrebt, nach besten Kräften zur Eroberung von Budweis beizutragen. Das ganze tschechische Volk sammelt für den tschechischen Wahlfond in Budweis und Tausende von Gulden fließen alljährlich aus ganz Böhmen nach Budweis in die Taschen des tschechischen Wahlkomitees. Ja sogar die Tschechen in Deutschland und Amerika widmen alljährlich große Summen zur Eroberung von Budweis.

Im Juni l. J. fand in Prag ein dreitägiges tschechisches Fest statt, dessen ganzer sehr bedeutender Reinertrag bei den bevorstehenden Wahlen verwendet werden soll.

Nun sollte man meinen, daß auch alle Deutschen die Bedeutung von Budweis vollkommen würdigen. Dem ist leider nicht so. In unseren Alpenländern wird im Gegenteil das Tschechentum in Budweis mittelbar gefördert. In vielen Kaufläden und Gasthöfen aller größeren Städte der Alpenländer prangen die Aufschriften: „Brot aus der Budweiser Dampfbrotbäckerei“, „Budweiser Eierwaren“, „Bier aus dem Budweiser Aktien-Brauhaus“, für den Unbefangenen gewiß ganz harmlose Titel. Diese Unternehmungen korrespondieren mit ihren Kunden auch deutsch, versenden auch deutsche Druckforten und haben zum Vertriebe ihrer Artikel auch deutschsprechende Reisende. Die Hauptabnehmer dieser Firmen sind die deutschen Alpenländer, die Firmen sind aber rein tschechisch, die hunderte von fingierten tschechischen Wählern gegen die Deutschen zur Wahlurne senden, an deren Spitze der berühmte Budweiser Deutschpreßer Dr. Jaska, der Sekretär der total tschechischen Handelskammer Dr. Fromada und die anderen tschechischen Führer stehen, die von den deutschen Kunden ihre Reichtümer sammeln. Möge doch überall die Erkenntnis durchdringen, daß die Unterstützung dieser Firmen nichts anderes bedeutet, als eine Unterstützung der Tschechen gegen die Deutschen in Budweis, zu welchem Volksverrate sich kein deutscher Volksgenosse hergeben soll.

Deutsche Volksgenossen der Alpenländer wacht auf! Die slavische Begehrlichkeit streckt auch von Norden ihre Arme nach unserem urdeutschen Boden.

#### Blickgefahr und Blickschuß.

Von Fr. Kersch, Seidenfalten, Niederösterreich.

Durch übereinstimmende, in den verschiedensten Gegenden angestellte Beobachtungen, sowie durch zahlreiche, zuverlässige statistische Arbeiten, wurde ein stetes Wachsen der Blickgefahr in den letzten Jahrzehnten festgestellt.

Die Bezugsföhen Aufzeichnungen z. B., welche sich über einen Zeitraum von 65 Jahren erstrecken, zeigen, daß die Anzahl der Gebäude, welche von einer Million versicherter Gebäude in einem Jahre vom Blick getroffen werden, innerhalb des genannten Zeitraumes in nahezu stetiger Zunahme ungefähr um das sechsfache gestiegen ist. Die Ursachen der zunehmenden Blickgefahr sind verschiedener Art.

Namen meiner Braut danke ich Ihnen. Haben Sie Edelgard schon begrüßt?

„Ich konnte mir das Vergnügen nicht verjagen,“ antwortete Harald mit leichter Schärfe im Ton, „die frühere Bekanntschaft mit Fräulein Lynden zu erneuern.“

Ein rascher, scharfer Blick aus den klugen Augen des Ministers streifte ihn.

„Ja, ich weiß,“ sagte er dann. „Sie kannten sich früher. Meine Braut hat mir von Ihnen erzählt, Herr von Frederdsdorff.“

Harald verbeugte sich.

Jetzt wußte er, woran er war. Der neue Bräutigam kannte die Vergangenheit Edelgards, — da hieß es sehr vorsichtig zu sein, wenn er nicht die Hoffnung auf seine eigene Zukunft verschmerzen wollte.

„Ich hoffe, Excellenz,“ sagte er mit bittendem Tone, „daß mir diese früheren Beziehungen Ihr Haus und Ihre Familie nicht verschließen.“

„Durchaus nicht, Herr von Frederdsdorff. Nicht wahr, Edelgard, Herr von Frederdsdorff wird uns stets willkommen sein?“

„Ich wußte keinen Grund, weshalb dies nicht der Fall sein sollte,“ entgegnete Edelgard kühl und stolz.

Harald verbeugte sich abermals und zog sich zurück, scheinbar ruhig und gefaßt, aber im Herzen einen bitteren Groll gegen dieses Mädchen hegend, dessen Stolz und Unnahbarkeit ihn so verletzte und tief niederdrückte.

Da sah er in die aufmerksam und bang forschend auf ihn gerichteten Augen Elses.

Wußte sie auch von seiner früheren Verlobung mit Edelgard?

Dann konnte er nur gleich wieder nach Frederdsdorff zurückkehren, dann war alle seine Mühe umsonst.

Rasch entschlossen trat er auf Else zu.

„Auch Ihnen darf ich wohl gratulieren, gnädiges Fräulein. Sie sind gewiß mit der Wahl Ihres Herrn Vaters einverstanden, da Sie stets mit solcher Begeisterung von Ihrer früheren Erzieherin sprachen.“

„Ich bin allerdings überzeugt, Papa konnte keine bessere Wahl treffen.“

„In der Tat — Sie haben recht . . .“

„Eine Frage, Herr von Frederdsdorff . . . Sie — Sie kannten Edelgard schon?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Ich glaubte zu bemerken, daß Sie bei Ihrem Anblick erschrafen . . .“

Er lachte gezwungen auf.

„Erschrecken ist wohl nicht der richtige Ausdruck, gnädiges Fräulein. Ich war nur erstaunt.“

„So kannten Sie Edelgard also?“

„Mein Gott, ja — wie man eine junge Dame der Gesellschaft kennt. Da darf man denn wohl erstaunt sein, diese Dame in solcher Stellung wiederzufinden.“

„Nur das war der Grund Ihres — Erstaunens?“

„Welchen Grund sollte ich sonst haben? Aber nun gestatten auch Sie mir eine Frage. Welches Interesse nehmen Sie daran, ob ich Fräulein Lynden schon gekannt habe oder nicht?“

Eine heiße Blut flamme in Elses Wangen empor, dann schlug sie verwirrt und beschämt die Augen nieder.

Ein Lächeln der Befriedigung glitt über Haralds Gesicht. Was kümmerte er sich noch um die Vergangenheit? Die Zukunft lag ja so rosig und glänzend vor ihm.

Das Fest nahm seinen Fortgang. Nach dem Diner versammelte sich die Jugend zum Tanz in dem großen Saale, während die älteren Herrschaften sich in die Nebenräume verteilten.

Harald gab sich ganz dem frischen Jugendzauber Elses hin. Er vergaß, was hinter ihm lag und las mit geheimer Freude die zunehmende Neigung zu ihm in den lachenden Augen des jungen Mädchens.

Als ihm Else dann zu einer Quadrille von Leutnant von Benenroth entführt wurde, trat er aufatmend in einen Nebenraum, einen kleinen boudoirähnlichen Salon, der leer war. Er wollte endlich mit seinen Gedanken ins Klare kommen. Sollte er heute Abend schon ein Ende machen? Er wußte, daß, wenn er Else gegenüber das entscheidende Wort sprach, diese ihn nicht zurückweisen würde. Ihre lachenden, glückstrahlenden Augen redeten eine gar zu beredte, deutliche Sprache.

Aber eine geheime Stimme sagte ihm auch, daß er ein Unrecht begehe, wenn er jetzt schon dem jungen Mädchen entscheidend nahe trat, wo er noch immer in dem Banne der Vergangenheit lebte. Er glaubte denselben abgeschüttelt zu haben, aber das Wiedersehen mit Edelgard belehrte ihn, daß er noch nicht vergessen hatte, daß dieser Bann ihn noch immer gefangen hielt.

Der Schmerz um die Verlorene saß noch zu tief in seinem Herzen, um frei und offen um die Liebe einer anderen werden zu können.

Auffeuzend ließ er sich in einen Sessel sinken und stützte die Stirn in die Hand.

Da rauchte ein Kleid in seiner Nähe — er blickte auf und sah — Edelgard vor sich stehen.

Er sprang empor.

„Sie hier, gnädiges Fräulein?“

„Ich sah Sie hier eintreten und folgte Ihnen.“

„Weshalb?“

„Um ungestört ein paar Worte mit Ihnen zu sprechen. Wollen Sie mir Gehör schenken? Es soll nicht lange währen . . .“

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.“

Sie nahm in einem Sessel Platz und spielte eine Weile schweigend mit ihrem Fächer.

Dann blickte sie plötzlich voll zu ihm auf und sagte: „Wollen Sie mir sagen, weshalb Sie in dieses Haus gekommen sind?“

Er war überrascht.

„Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll.“

„Lassen Sie uns offen sprechen, Herr von Frederdsdorff,“ fuhr sie ernst fort. „Es handelt sich nicht allein um Ihr Glück . . .“

Er lachte kurz und bitter auf.

„Sorgen Sie unbesorgt, Edelgard, ich werde Ihr Glück nicht stören.“

(Fortsetzung folgt.)

Durch das Abholzen der Wälder wird der natürliche Ausgleich der Elektrizität zwischen Wolke und Erde vermindert.

Durch die Anhäufung von Metallmassen in Form von Eisenbahnschienen, Telegraphenbrähten, Maschinen, Baukonstruktionsteilen etc. wird gutleitendes Material in großer Menge an die Erdoberfläche gebracht.

Durch die infolge des steigenden Verkehrs massenhaft aufwirbelnden Staubeisenen nebst den zahlreichen Schornsteinen und Fabrikföhen entweichenden Rußteilchen wird die Leitungs-fähigkeit der Luft erhöht. Auch die Zu- und Abnahme des Nordlichtes und der Sonnenfleckenzahl will man mit der Blitz-gefahr in Einklang bringen. Daß Waldungen sowie große Metall- und Staubmassen von wesentlichem Einfluß auf die Entwicklung und Entladung der atmosphärischen Elektrizität sind, wird von der Wissenschaft allgemein anerkannt.

Unter der Zunahme der Blitzgefahr haben erwiesener-maßen die ländlichen Bauernhäuser weit mehr zu leiden als die städtischen. Man sollte daher meinen, daß die Bauern schon längst dazu gekommen wären, ihre Häuser gegen Blitzschlag entsprechend zu sichern. In dieser Hinsicht ist es aber in Nieder- und Oberösterreich sowie in anderen Ländern sehr schlecht bestellt.

Aus diesem Grunde sollen die folgenden Zahlen besonders an die liebe Bauernschaft gerichtet sein, denn die mit Blitz-ableiter versehenen Bauernhöfe sind in manchen Gegenden geradezu eine Ausnahme und die Folge davon sind die zahl-reichen Brände und Unglücksfälle durch Blitzschlag.

Eine ausländische landschaftliche Brandliste bringt unter anderem folgende interessante Angaben: Von 1400 Blitzschlägen zündeten 620, während 780 sogenannte kalte Schläge waren. Zündende Blitze waren am häufigsten dort, wo noch Strohdächer üblich sind. Von 100 durch Blitzschlag beschädigten Ge-bäuden entfielen 87 auf Landwirtschaften. Der an diesen Ent-standene Schaden betrug 91 Prozent der Gesamtentschädigung für Blitzschäden. Hauptsächlich werden diese Zahlen auf die Bauern einen wirksamen Eindruck machen.

Aber nicht nur Haus und Hof, auch die Gesundheit und das Leben der Hausbewohner ist in Gefahr, weil sich der Blitz häufig den hochragenden Schornstein als Ziel erwählt, der ihn direkt in die Wohnräume führt.

Im Juni dieses Jahres z. B. schlug ein Blitz in der Nähe Seitenstetens in ein großes Bauernhaus und fuhr längs des Rauchfanges in die Küche. Hier durchschlug er eine auf dem Herd stehende Schüssel und nahm seinen Weg durch die Mauer in die Stube. In dieser traf er glücklicherweise eine in den Zimmerofen gemauerte Eisenplatte, passierte diese, um durch den Ofen in die Erde zu gelangen. Die Bäuerin, die allein anwesend war, kam mit einer Nervenerschütterung davon. Diese Nervenerschütterungen sind durchaus nicht immer die Folge des Schreckens, wie man allgemein anzunehmen pflegt. Es ist eine Tatsache, daß auch sehr unerschrockene Männer in der Nähe des Blitzes heftige, sogar tödliche Nervenerschütterungen erleiden. Der Tod mehrerer Personen, von denen nur eine Verletzungen zeigt, die Vernichtung einer ganzen Viehherde samt dem Hirten durch einen Blitzschlag sind Beweise hierfür. Diese Erscheinung, der sogenannte elektrische Rutschschlag, ist eine Folge der elektrischen Influenz (Verteilung).

Die Bauernhäuser sind verhältnismäßig leicht gegen Blitzschlag zu sichern, weil in denselben keine größeren, ausgebreiteten Metallmassen vorhanden sind. Außer dem hochgelegenen rauchenden Schornstein ist der meist in der Mitte des Hofes befindliche, jederzeit feuchte und dümpfende Düngerhaufen als gefährliche Stelle zu bezeichnen. Er muß daher entschieden in dem engeren Wirkungsbereich des Blitzableiters liegen. Es empfiehlt sich ferner, möglichst in der Nähe desselben eine Erdleitung anzubringen, welche hier bei großer Trockenheit mit dem Grundwasser in Verbindung steht, das wichtigste Erfordernis für jeden verlässlichen Blitzableiter.

Es ist gebräuchlich und richtig, die meist im Viereck erbauten Bauernhäuser mit 4 Fangstangen, je einer Boden-leitung und eventuell Firstverbindung zu versehen. Eine solche Anlage kostet 250—300 Kronen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache werden gutsituierte Hausbesitzer diese Summe wohl noch aufbringen können! Den weniger Bemittelten sei mitgeteilt, daß es bei kleineren Häusern dieser Bauart nicht notwendig ist, vier Ableiter aufzustellen. Die Erfahrung lehrt, daß auch eine entsprechend hohe, am besten auf dem Hausstock errichtete Fangstange genügend Schutz bietet. Es gibt kein bestimmtes Gesetz über den Schutzkreis der Blitzableiter, die diesbezüglichen Vorschriften sind der Erfahrung angepaßt und es bleibt dem Praktiker überlassen, mit Rücksicht auf das Material und die Bauart des Hauses und seine Umgebung einen engeren oder weiteren Schutzkreis anzunehmen. Bei einem Ableiter ist besonders Gewicht auf die Erdleitungen zu legen, die möglichst weitläufig sein soll, wodurch erfahrungsgemäß der Schutzkreis der Spitze erweitert wird.

Um die nötige Höhe zu erreichen, bringe man auf dem Dachfirst eine 3—4 Meter hohe, wasserdicht gestrichene, starke Stange an und setze auf diese eine möglichst lange Leitungs-stange oder besser, ein viel leichteres, nachtloses, gewalztes Stahstrohr.

Die einfachste, für einen Bauern billigste und dabei einwandfreie Konstruktion wird folgende sein: Eine aus dem Dachfirst ragende, zirka 8—10 Meter hohe, vollkommen wasser-dicht gestrichene starke Holzstange, an deren oberem Ende ein Winkelisen mit Stummelgewinde befestigt ist, in das eine Saugpflanze geschraubt wird, von der ein aus einem Stück bestehendes, entsprechend starkes Kupferseil in den Hof zum Grundwasser geleitet wird und hier mit einer möglichst großen oder besser mit mehreren Erdplatten endet. Gegen starken Sturm von der Wetterseite kann die Stange mittelst Eisen-draht an einem in der Nähe stehenden Baum oder Erdpfahl befestigt werden.

Mehr als 150 Jahre sind verlossen, seit der Amerikaner Franklin und schon vor ihm der Prämonstratenser Profop Divisch aus Mähren die ersten Blitzableiter mit bestem Erfolge errichtet haben. Millionennal hat sich diese Erfindung glänzend bewährt und doch ist es notwendig immer wieder zu erklären, daß ein blitzgeschütztes Haus nicht nur eine große Beruhigung bietet, sondern daß es bei der stets wachsenden Gefahr die Pflicht eines fürsorglichen Hausvaters ist, sich und die Seinen vor dem Verderben zu bewahren.

Ein falscher Detektive.

Budapest, 27. September.

Die Budapest Polizei hat heute den 30-jährigen früheren Privatbeamten Karl Meisterhazy verhaftet, der den Versuch gemacht hat, einer Frau Geld zu erpressen.

Meisterhazy, dessen Name vor zwei Jahren viel genannt wurde, machte vor einigen Wochen die Bekanntschaft einer Dame A. W. Er hatte ihr, als sie das Lustspieltheater verließ, seine Begleitung angeboten, und da es regnete und Meisterhazy im Besitze eines Schirmes war, wurde die Begleitung auch angenommen. Nach kurzem Gespräch stellte er sich als Detektive Parady vor und teilte der Frau zu ihrem Schrecken mit, daß er den Auftrag habe, ihre Lebensweise zu beobachten. Frau W., eine hysterisch veranlagte Person, stand seither ganz unter dem Banne des vermeintlichen Detektives, der sogar eine Haus-durchsuchung bei ihr vornahm. Meisterhazy versprach der Frau schließlich, einen günstigen Bericht über sie zu erstatten und wußte alles so zu arrangieren, daß die Frau ihm ihre Liebes-sympathien aufkotzierte.

Meisterhazy vernachlässigte mitunter seine Pflichten als Detektive und nahm die Einladungen der Frau zu Soupers und Unterhaltungen an, bei denen die Frau stets die Zech-bezahlte. Meisterhazy begnügte sich aber nicht mit diesen Kleinig-keiten und forderte von der Frau immer mehr Geld, das er auch bekam. Als er aber vor einigen Tagen wieder einen größeren Betrag erpressen wollte, erlitt er ein Fiasko. Die Frau hatte zufällig einen älteren Detektive kennen gelernt und diesem ihre Erlebnisse mit dem vermeintlichen Kollegen mitgeteilt. Der Originaldetektive brachte bald in Erfahrung, daß hier ein Schwindler sein Unwesen treibe, der in letzter Zeit wiederholt als Detektive aufgetreten war und große Betrügereien verübt hatte.

Karl Meisterhazy ist ein intelligenter, überaus gebildeter Mann von schriftstellerischer Begabung. Seiner Feder entstammt eine Reihe formvollendeter Gedichte, die vor einigen Jahren in den vornehmsten Zeitschriften erschienen sind. Seine schrift-stellerische Karriere wurde jedoch eines Tages jääh unterbrochen, als man in ihm das Haupt einer aus durchaus intelligenten Leuten bestehenden Einbrecherbande feststellte. Meisterhazy wurde damals mit seinen Komplizen zu einer längeren Zuchthaus-strafe verurteilt und erst im Februar dieses Jahres aus der Strafanstalt entlassen. Seine neugewonnene Freiheit benutzte er wieder zu verbrecherischer Tätigkeit, der durch seine Verhaftung nun ein vorläufiges Ende gesetzt ist. Er wurde der Staats-anwaltschaft eingeliefert.

Opfer von Wucherern.

Entgleiste Offiziere.

Berlin, 26. September.

Ein umfangreicher Wucherprozeß, der einen ganzen Verhandlungstag ausfüllte, beschäftigte gestern die III. Straf-kammer des Landgerichts I. Wegen verhehlerten Wuchers, Betrugens und versuchter Erpressung hatten sich der Agent Karl Kubernuß und der Kaufmann Rudolf Mittel-haus vor dem Strafgericht zu verantworten. Kubernuß ist seit langen Jahren einer der bekanntesten Geldvermittler in Berlin. Da er selbst kein eigenes Vermögen besaß, arbeitete er mit einigen Hintermännern, über deren Persönlichkeit er jedoch bisher jede Auskunft verweigert hat. Dieses Unternehmen firmierte stolz: „Bank- und Kommissionsgeschäft, Vermittlung für Hypotheken, Grundstücks- und Darlehensverkehr“. In seinen Prospekten rebete K. von mehreren Abteilungen, die wie in großen Bankhäusern mit einem Buchstaben bezeichnet waren, auch legte er sich den Titel „Direktor“ zu. Der Geschäftsbetrieb dieses „Bankhauses“ war dergestalt, daß K. durch Inserate in Provinzialzeitungen, an deren Erscheinungsort ein Regiment garnisonierte, seine Hilfe als Geldvermittler anbot, häufig sich aber auch als Selbstgeber ausgab.

Wie die Anklage behauptet, soll Kubernuß bei verschiedenen derartigen Geschäften sich wucherische Vorteile verschafft und sich hiebei der Hilfe des Mitangeklagten Mittelhaus bedient haben. — Im Juli 1904 trat der damals im 154. Infanterie-Regiment in Jauer als Leutnant dienende Sohn des Generals v. S. mit dem Angeklagten Kubernuß in Verbindung. Der 26-jährige Offizier hatte Schulden und sah sich nun von seinen Gläubigern bedrängt. Ihm kam es darauf an, möglichst schnell Geldmittel zu erlangen und er gab sich deshalb zufrieden, als ihm K. für ein Akzept von 500 Mark etwa 300 Mark auszahlte. Kurze Zeit darauf entnahm v. S. nochmals gegen einen Wechsel über 700 Mark etwa 520 Mark. Als der Offizier mit neuen Darlehensgesuchen an K. herantrat, erklärte dieser, ein Offizier der Garde müsse dann aber den Wechsel als Bürge mitunterzeichnen. Wie v. S. vor Gericht als Zunge bekundete, habe der Angeklagte hiebei durchblicken lassen, es schade auch nichts, wenn er den Namen selbst schreibe, es sei nur eine Formsache gegenüber dem wirklichen Geldgeber. Der etwas mehr als leichtsinnige Offizier ließ sich auch tatsächlich verleiten, den Namen eines Leutnants Hans v. Heyden auf den Wechsel, der über 1000 Mark lautete, zu fälschen. Für diesen Wechsel erhielt er das früher gegebene Akzept über 700 Mark von K. zurück und den Betrag von 80 Mark, so daß der

Geldverleiher das beste Geschäft dabei gemacht hatte. Die Fälschung kam bei der Präsentation des Wechsels zutage. Der Leutnant v. S. wurde nun von dem Kriegsgericht in Ologau zu sieben Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Der Wechsel selbst war von einem Verwandten eingelöst worden.

In dem zweiten Fall der Anklage hat ein Oberleutnant F. erst einen Wechsel über 1500 Mark gegeben und später an dessen Stelle zwei solche über je 750 Mark, da diese sich besser diskontieren ließen. Der Geldsuchende hatte keinen roten Pfennig erhalten, wohl aber waren die Wechsel an Mittelhaus und einen gewissen Heuser weitergegeben worden, die sie später gegen den Offizier ausklagten. — Oberstabsarzt Dr. R. suchte mit Hilfe des Angeklagten Kubernuß ein Wechseldarlehen von 2000 Mark. Er gab vertrauensselig zwei Akzente hin und erhielt ebenfalls keine Valute. Als er sich hierüber beschwerte, drohte K. mit einer Anzeige beim Kommandeur, da sich der Arzt angeblich der Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. — Die Angeklagten bestritten von Anfang an jede wucherische oder betrügerische Absicht.

Der Gerichtshof kam nach einstündiger Beratung zu der Beurteilung des Angeklagten Kubernuß wegen Wuchers in zwei Fällen, Begünstigung, versuchten Betruges und versuchter Erpressung. Das Urteil gegen ihn lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust, unter Anrechnung von drei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Gegen Mittelhaus wurde wegen Wuchers in einem Fall auf 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden, erkannt.

Eigenberichte.

Weyer, am 26. September 1906. (Bezirkstier-schau)

Trotz des anhaltend schlechten Wetters wurde die Bezirkstierschau Samstag den 22. d. M. abgehalten. Herr Obmann David Ziebertmahr begrüßte die erschienenen Herren, besonders die Preisrichter: kais. Rat Landesstierarzt Pelschimonovsky, Landesstierzucht-Inspektor Grabherr, Bezirkstierarzt Karl Bötsch, Landtagsabgeordneter Karl Heimpl, Bürgermeister Johann Kopsf und Wirtschaftsbefitzer David Madertbaner, ferner die beiden Reichsratsabgeordneten Hochw. Herr geistl. Rat Pfarrer Baumgartner und Professor Erb, Herrn Sekretär der Landwirtschaftsgesellschaft Dr. A. Grimm und die Herren Vertreter der beteiligten Gemeinden. Herr Landes-Veterinärreferent Pelschimonovsky äußerte sich sehr lobend über die starke Beteiligung trotz des Unwetters und eruchte um Vorführung der Tiere. Mit Rücksicht auf die Witterung wurde das Vieh sofort nach der Besichtigung in Stallungen gebracht.

Um 2 Uhr begann die Versammlung des landw. Bezirks-vereines Weyer in Herrn J. Kranns Gasthaus. Herr Dr. Artur Grimm hielt über Zweck und Vorteile landw. Vereine einen Vortrag. Wirtschaftsbefitzer Ferdinand Lumpegger, vulgo Großlobner erklärte, daß es dem Bauer durch die allzusehnde Handhabung des Forstgesetzes und durch die Verminderung der Weide- und Streubezugsrechte fast unmöglich wird, Jungvieh aufzuziehen. Herr Dr. Grimm teilt mit, daß für die nächste Versammlung ein diesbezüglicher Vortrag geplant sei und Herr Landtagsabgeordneter Karl Heimpl erklärt sich bereit, in dieser Angelegenheit stets für die Landwirtschaft einzutreten.

Nach kurzer Pause wurden die Preise verteilt. Herr Tierzuchtinspektor Grabherr drückt sich sehr lobend über das Resultat der Tierschau aus und empfiehlt mit der Kreuzung der Murbodener-Rasse so fortzufahren wie bisher und auf die Wahl der Zuchtstiere ein besonderes Augenmerk zu legen. Herr Bezirkstierarzt Bötsch verteilt sodann die Preise wie folgt an die Herren Landwirte:

I. Staatspreise.

- 1. Preis für Stier Nr. 2 Herr Karl Mhrer, Mahr-bachler, Großframung; 2. für Stier 13 Ferdinand Lumpegger, Großlobner, Weyer, Land; 1. für Kuh 29 Franz Lauffermahr, Grubbaner, Gafenz; 2. für Kuh 30 Karl Heuberger, Gast-hausbesitzer, Weyer; 1. für Kalbin 63 Jakob Winklmahr, Weyer, Land; 2. für Kalbin 47 Georg Hirner, Großschwaiger, Gafenz; 1. für Jungrind 50 Karl Mhrer, Mahrbachler, Großframung; 2. für Jungrind 49 Josef Mhrer, Kipl, Gafenz; 3. für Jungrind 77 Anton Mshauer, Hornbachler, Großframung; 4. für Jungrind 59 Georg Streicher, Dimold, Rosenfeld.

II. Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.

- 1. Preis für Stier Nr. 3 Andreas Kronsteiner, Hirner, Großframung; 1. für Kuh 32 Karl Seiler, Seilerer, Weyer, Markt; 1. für Kalbin 46 Matthias Wahlleitner, Großhager-bauer, Großframung.

III. Privatpreise.

- 1. Preis für Stier Nr. 6 Leopold Brandner, Baum-gartner, Gafenz; 2. für Stier 7 Jakob Winklmahr, Weyer, Land; 3. für Stier 20 Rudolf Bachbauer, Gut Omerlt, Weyer, Land; 1. für Kuh 82 Franz Lauffermahr, Grubbaner, Gafenz; 2. für Kuh 22 Anton Aigner, Hausbauer, Weyer, Land; 3. für Kuh 33 Josef Keitner, Stangl, Großframung; 4. für Kuh 84 Philipp Schwein, Brandner, Weyer, Land; 1. für Kalbin 39 Johann Winklmahr, Lumpegger, Weyer, Land; 2. für Kalbin 42 Anton Aigner, Hausbauer, Weyer, Land; 3. für Kalbin 45 Ferdinand Lumpegger, Großlobner, Weyer, Land; 4. für Kalbin 44 Matthias Ristler, Ager, Weyer, Land; 1. für Jungrind 78 Anton Mshauer, Horn-bachler, Großframung; 2. für Jungrind 57 David Ziebertmahr, Gasthausbesitzer, Weyer, Markt; 3. für Jungrind 58 David Hollnbuchner, Beilsteiner, Rosenfeld; 4. für Jungrind 81

Matthias Krister, Uger, Weher, Land; 5. für Jungrind 86 Josef Reitner, Stangl, Großraming.

Medaillen.

Vom hohen Landesulturrate.

Die silberne Medaille Franz Wallerberger, Gastwirt, Gaslenz; Johann Kopf, Moser, Großraming. Die bronzene Medaille Leopold Riegler, Vordermühlleiner, Weher, Land; Leopold Brandner, Baumgartner, Gaslenz.

Von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.

Die silberne Medaille Rudolf Bachbauer, Gut Smertk, Weher, Land; Anton Aigner, Hausbauer, Weher, Land; Ignaz Krenn, Gasthausbesitzer, Weher, Markt; Karl Seiler, Sesslerer, Weher, Markt; Martin Auer, Gasthausbesitzer, Weher, Markt; Frau Beiti von Rühling, Schloß Rogl, Lausa.

Bern. In Bern (Schweiz) verstarb unterm 20. d. M. im hohen Alter von 76 Jahren Herr J. H. Heller, Gründer und Inhaber der weltberühmten Fabrik von Spielwerken und Spielböfen. Tausende unserer Mitbürger werden noch mit dankbarem Empfinden zurückdenken an jenen Weihnachtsabend, als ein Heller'sches Spielwerk seine Melodien unter dem Weihnachtsbaume erklingen ließ. Durch Energie und rastlosen Fleiß hat Herr Heller diesen Industriezweig zu einer ungeahnten Höhe gebracht. Er war Verehrer beinahe aller europäischer Höfe und seine herrlichen Werke wurden an den meisten Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet. Wie wir vernehmen, wird sein ältester Sohn, der schon seit Jahren die technische und kommerzielle Leitung der Firma hatte, die letztere in unveränderter Weise fortführen.

Aus Waidhofen.

Bürgermeister-Beerdigung. Die Beerdigung des heuer bereits zum fünften Male gewählten Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Dr. Theodor Freiherr von Plenker, findet am Sonntag den 30. d. M. mittags 12 Uhr im städtischen Rathhause statt. Die Beerdigung wird in Vertretung des Statthalters Herr Bezirkshauptmann und Statthalterrat Baron Lederer aus Amstetten vornehmen. Nach der Beerdigung findet im Hotel In Führ eine vom Herrn Bürgermeister gegebene Tafel zu 46 Gedecken statt.

Gedenktage. Einen seltenen Gedenktage beging am 16. d. M. in aller Stille und Ruhe der hiesige Benefiziat, Herr Konsistorialrat Angele. An diesem Tage waren es 50 Jahre, daß er als Benefiziat nach Waidhofen kam.

Personales. Wie wir erfahren, begibt sich die Familie Sr. Erzelenz des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht Dr. Gustav Marchet nach mehrmonatlichem Aufenthalt nächste Woche nach Wien zurück. Die Familie Marchet ist somit eine der letzten, welche heuer unsere Sommerfrische verläßt.

Ernennung. Der n.-ö. Landesauschuß hat das Fräulein Bertha Scherl aus Friedersbach bei Zwettl zur definitiven Lehrerin II. Klasse an der sechsklassigen Mädchenschule in Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

Zur Realschuleinweihung. Im Nachtrage zum Bericht über die feierliche Eröffnung und Einweihung der neuen Oberrealschule und des Realschulkonviktes sei noch mitgeteilt, daß auch Herr k. k. Postverwalter Hansal als Vorstand des hiesigen k. k. Postamtes der Feier beiwohnte. Ferner wurde auch übersehen mitzutheilen, daß auch die zweitälteste Tochter Sr. Erzelenz des Herrn Unterrichtsministers Dr. Gustav Marchet Fräulein Hilda Marchet der Festfeier beiwohnte. Die Damen Marchet haben übrigens auch bereits die neuen Anstalten besichtigt und ihre Bewunderung über die innere Einrichtung ausgesprochen.

Konvikt. Das für 60 Schüler eingerichtete Konvikt ist vollständig besetzt; gegen 40 Petenten mußten abgewiesen werden. Das Konvikt steht unter der Leitung des Herrn Direktors Dr. Paul Puzer; ihm stehen zur Seite als Präfekten Supplent Peter Reisinger, Rizer und Schmitz.

Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereins. Die Sektionsleitung gibt bekannt, daß das Vereinslokal sich nunmehr im Hotel der Frau Emma In Führ befindet. Mitglieder treffen sich dort jeden Freitag um 8 Uhr abends. — Samstag den 13. Oktober d. J. findet eine außerordentliche Hauptversammlung statt, welche die Erbauung eines Schutzhäuses auf der Boralpe zum Beratungsgegenstande hat.

Universitätskurse. Der von der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereins veranstaltete sechste Universitätskurs beginnt Samstag den 27. Oktober d. J. und wird an diesem Tage und den folgenden fünf Samstagen um 8 Uhr in der städtischen Turnhalle abgehalten. Herr Privatdozent Dr. Franz Rossmat wird über „Erdgeschichte“ sprechen und seinen Vortrag durch Vorführung von Lichtbildern begleiten. Der Preis für sämtliche sechs Vorträge beträgt 1 K, Sitzarten für alle sechs Vorträge 50 Heller.

Wegverbot am Bauernboden. Die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereins bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Zeit vom 27. September bis 15. Oktober 1906 wegen der veranstalteten Hochwildjagden sämtliche Wege in den fürstl. Orsini-Rosenberg'schen Jagdgründen am Bauernboden aus Sicherheitsrückgründen gesperrt sind.

Gesellenverein-Gründungsfest. Am 23. d. M. beging der katholische Gesellenverein sein 41-jähriges Gründungsfest. Vormittags wohnte der Verein dem Hochamte bei und abends veranstaltete er eine Unterhaltung, die sehr gut besucht war und in animierter Weise verlief.

Vom Turmbau in Zell a. d. Ybbs. Wie wir erfahren, sind die Arbeiten am Turme fast vollendet und drei Glocken bereits gegossen. Die zwei anderen werden in nächster Zeit zum Guffe gelangen. Die Einweihung dürfte in der zweiten Hälfte Oktober stattfinden.

Wetter. Der September ist zu Ende gegangen, ohne daß sich das abscheuliche Wetter, das nun schon über Wochen andauert, geändert hätte. Am Donnerstag früh hat es zur Abwechslung in großen Flocken geschneit, eine Erscheinung, die um diese Zeit im September schon lange nicht zu beobachten war. Würden nicht die im vollsten Blüterschmucke und im schönsten Grün prangenden Bäume an den Beginn des Herbstes erinnern, man könnte sich, der Kälte nach zu urteilen, in den November veretzt fühlen. Das Schlimmste an der Sache aber ist, daß das Barometer schon seit längerer Zeit sehr hoch steht und eine Aenderung des Wetters noch nicht eintritt. Zum Glück schneit es im Hochgebirge, sonst läge die Gefahr eines Hochwassers nahe. Daß unter dem nassen kalten Wetter auch die Herbstfrüchte, besonders das Obst und in den Weinbergen der Wein sehr stark leiden, ist selbstverständlich. Noch immer kommen große Scharen von Schwaben-Nachzügeln, welche hier vor der Reise über die Alpen Raft machen und massenhaft infolge der Misse und an Nahrungsmangel zu Grunde gehen. Täglich kann man beobachten, wie die armen Tierchen die verlassenen Schwabennester auffuchen, um wenigstens in der Nacht gegen die Kälte geschützt zu sein. Wie die Ausichten jetzt stehen, ist auch für heuer kein schöner Spätherbst mehr zu erwarten.

Volksbücherei. Dieselbe ist Sonntag den 30. September d. J. ausnahmsweise nicht von 9 bis 1/2 11 Uhr, sondern von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Fahrplan. Der heutigen Nummer liegt der neue Fahrplan, gültig vom 1. Oktober, für die Strecken der k. k. Staatsbahnen Amstetten—Klein-Neusiedling, Kleinberg—Gaming—Waidhofen und Waidhofen—Ybbsitz bei.

Stierschau. Bei der am 25. d. M. in Waidhofen abgehaltenen Stierschau erhielten folgende Viehzüchter Landespreise: 1. Welsler Anton, Haselgraben; 2. Steindl Alois, Neustift; 3. Langsenlehner Georg, Ybbsitz; 4. Halbartshlager Franz, Rogatsboden; 5. Hintsteiner Stephan, St. Leonhard; 6. Hochbichler Florian, Rinnrotte. Die Privatpreise fielen folgenden Viehzüchtern zu: 1. Gerstl Ignaz, Rogatsboden; 2. Kerschbaumer Josef, Rinnrotte; 3. Kromoser Johann, Rinnrotte; 4. Fleischanderl Julius, Kreihof; 5. Kieß Leopold, Ybbsitz; 6. Handsteiner Johann, Landgemeinde Waidhofen; 7. Adelsberger Gottlieb, Konradshelm; 8. Mitterhuber Georg, Waidhofen; 9. Schrottmüller Leopold, Ybbsitz; 10. Pichler Florian, Opponitz; 11. Heigl Johann, Rinnrotte; 12. Baumann Franz, Göstling; 13. Schoiswohl Georg, Wirtshof; 14. Hubegger Leopold, Haselgraben; 15. Hönigl Josef, Malsberg; 16. Kumpf Leopold, St. Leonhard; 17. Kerschbaumer Leopold, Haselgraben; 18. Scheibsen, Göstling; 19. Jar Anton, Waidhofen; 20. Erdl Leopold, St. Leonhard; 21. Grüner Michael, Arzberg; 22. Hauer Leopold, Schwarzenberg; 23. Seisenbacher Kaspar, Konradshelm; 24. Baumann Leander, Hollenstein; 25. Huber Anton, Rogelsbach; 26. Enigl Johann, Göstling; 27. Auer Johann, Windhag; 28. Pichler Ambros, Konradshelm; 29. Kerschbaumer Stephan, Rinnrotte; 30. Hönigl Johann, Kreihof. Spenner zur Stierschau: Weitmann Milo, Arzberg; Graf Ludwig Krenwille, Klein-Hollenstein; Paul Wörz, Leithe Franz, Jar Anton, Waidhofen; Fleischanderl Julius, in Kreihof; Smrczka Karl, Schilt; P. Pius Straßer, Sonntagberg; Forstamt Waidhofen; Handelsgenossenschaft Waidhofen; Stadtgemeinde Waidhofen; Sparkasse Waidhofen; Bammer Johann, Kerschbaumer Anton, Jäzilia von Kretschmahr, Waidhofen; Landgemeinde Waidhofen; Niedmüller Ludwig, Hönigl Florian, Mitterhuber Georg, Waidhofen; Gemeinde Sonntagberg; Kumpf Verhard, St. Leonhard; Welsler Anton, Haselgraben; Hintsteiner Stefan, St. Leonhard; Rogler Johann, Windhag; Grüner Michael, Arzberg; Langsenlehner Georg, Ybbsitz; Hönigl Johann, Furth; Kieß Leopold, Malsberg; Langsenlehner Josef, Haselgraben; Gafner, Wirt in Böhlerwerk; Gemeinde Windhag; Forster Leopold, St. Leonhard; Schrottmüller, Ybbsitz; Hochbichler Florian, Rinnrotte; Gemeinde Haselgraben; Bauer Anton, Waidhofen; Scheibsen, Göstling; Frühstückgesellschaft beim Bärenwirt; Landw. Bezirksverein; die Kafinos von Ybbsitz, Windhag, Opponitz, St. Georgen, Hollenstein, Konradshelm. Den Spendern sei hiemit der Dank ausgesprochen.

Es stellt sich oft die Gelegenheit ein, bei Verwundungen ein gutes Verbandmittel zu suchen und zu empfehlen. Ein hierzu sehr geeignetes und bewährtes Mittel, welches infolge seiner antiseptischen, kühlenden und schmerzstillenden Wirkung zur Verhütung von Entzündungen dient und die Vernarbung befördert, ist die in der ganzen Monarchie bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des Dr. Fragner, t. k. Hoflieferanten in Prag. Da die Salbe selbst bei jahrelanger Aufbewahrung keine Veränderung oder Einbuße ihrer Wirkung erleidet, sollte dieselbe für ungeahnte Fälle in jedem Haushalte vorräthig gehalten werden.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 19. September: Dominizi Christine, Dienstmädchen aus Kammelbach, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Schauer Franz, Schmiedlehrling aus Herzogenburg, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Wochen schweren Kerker. Kleenbauer Silvester, Maurergehilfe aus Rosenburg in Böhmen, 1 Woche Kerker. Aigner Aloisia, Dienstmagd aus Eisenreichdorna, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. Parzer Leopold, Knecht aus Gutbrunn, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Parzer Karl,

Stöllner Alois, beide Knechte aus Reibling, Diebstahl, ersterer 6 Wochen, letzterer 3 Wochen schweren Kerker. Kovacic Thomas, Holzknicht aus Waidhofen a. d. Ybbs, Verbrechen der gefährlichen Drohung, freigesprochen.

Eingefendet.

(Filt Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Bei Kinderkrankheiten welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird vom ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet: MATTONI GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Lüscher's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)

Sie liebt ihren Kaffee nur mit Zusatz von Andre Hosers Gesundheits-Malzcaffee mit Kaffeegegeschmack, denn sie braucht den Genuß nicht mit Aufregung ihrer Nerven zu bezahlen. Ueberdies erzielt derselbe bedeutende Ersparnis, ohne das Getränk zu vermindern; im Gegentheil, es wird wohlschmeckender und vor allem beförmlicher.

Geichtische und rheumatische Schmerzen, Seitenstechen, Gliederreissen, Krämpfe, Rücken-, Nerven- u. Muskelschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen etc. heilt laut Aussage tausender Dankschreiben Fellers wohlriechende Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 K, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen franko 8 K 60 h und Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsa-Pillen“ 6 Schachteln franko 4 K beim Erzeuger E. V. Feller, Apotheker in Stubica, Elsaplatz Nr. 201 (Kroatien). Empfehlenswert ist es, Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsa-Pillen“ 6 Schachteln um 4 K mitzubestellen; selbe wirken grossartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Uebelkeiten, Hartleibigkeit etc. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend um 5 K franko. Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echte schwedische Magentropfen 3 Flaschen 5 K franko.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wittwe, Kaufmann.



Gesetzlich geschützt. Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. Allein echt ist Thierry's Balsam nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenleiden, Kolik, Rheumatismus, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franco.

Thierry's Centifoliensaft als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Fiegel K 3.60 franco versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeweisung.

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Drogerien

Vom Bächerfisch.

Die Anarbeitung der photographischen Aufnahmen.

Die Amateurphotographen sichten nunmehr die Ausbeute der schönen Jahreszeit und das Verwerten derselben — Kopieren, Vergrößern etc. — ist die hauptsächlichste Beschäftigung der nächsten Monate.

Kein Heft, sondern ein ganzes Buch. Das oben erwähnte Heft der „Wiener Mode“ umfasst ohne die Beilagen volle zweiundsechzig Seiten; man kann sich leicht vorstellen, welche Fülle interessanter und anregender Abbildungen und Aufsätze ein so starkes Heft enthält.

Ueber den Waldfriedhof am Kahlenberg, diesen ganz im Grünen versteckten und wohl am wenigsten bekannten Gottesacker, auf welchem nur noch ein paar verwitterte Grabdenkmäler vorhanden sind, darunter auch dasjenige des Fürsten de Saxe, einer historisch denkwürdigen Persönlichkeit aus dem alten Wien, enthält das soeben erschienene Heft 52 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ einen hochinteressanten Essay mit mehreren Abbildungen nach photographischen Spezialaufnahmen und einem alten Stich.

Zur Fleischartenerung.

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Man schiebt gewöhnlich die Erhöhung der Fleischpreise dem Jahre 1904 in die Schuhe und sagt, daß in diesem Jahre wegen der großen Dürre der Viehstand stark verringert werden mußte.

Die Ursachen unserer Fleischartenerung liegen nicht so sehr in der Verminderung unseres Viehstandes, sondern vielmehr in dem Zwischenhandel, der das Schlag- und Stechvieh unmäßig verteuert.

Durch wie viele Hände muß der Ochse gehen, bis ihn der Wiener Fleischhauer in die Hände bekommt.

Da ist zuerst der Zuhändler oder Zukuppler, der die Ortschaften abgeht und das Vieh zusammenkauft. Der Zuhändler will leben, daher sucht er das Vieh dem eigentlichen Händler, der das Vieh waggonweise nach Wien verfrachtet, möglichst teuer anzuhängen.

Man wird sagen: „Ja, die Zwischenhändler wollen auch leben!“

Gut! Man ließ sie bisher leben, wo die Verhältnisse normale waren. Wenn das aber mit den Fleischpreisen so fortgeht, wie es heute ist, so wird sich bald nur mehr der Kapitalist Fleisch kaufen können.

Die Bauern werden sich zusammen tun müssen, um Viehzucht- und Viehverwertungs-Gesellschaften zu gründen. Diese Gesellschaften können dann ohne Zwischenhändler die Fleischhauer versorgen. Dazu gehört aber Geld — und da müssen Staat und Land unterstützend eingreifen, sonst geht mit den Gesellschaften auch nicht!

Gandwirtschaftliches.

Wer seine Wiesen gut pflegt, sorgt zugleich auch für seine Felder.

Die Hauptnahrung des Mast-, Milch- und Zuchtviehes ist Heu und Grummet. Nachdem das Heu durch den Tierkörper gegangen ist, bilden die Ausscheidungen im Vereine mit der Streu den Dünger. Diese ist folgerichtig um so besser, je besser das Heu war.

Wenn wir demnach zur Düngung der Felder und Wiesen fast ausschließlich Stallmist verwenden, so müssen die Erträge bald stark zurückbleiben. Wir geben in solchen Fällen ja statt der erforderlichen 4 Pflanzennährstoffe nur deren 3 in der richtigen Menge.

Man hat die Wiesen durch Jahrzehnte ihres Borrates an Phosphorsäure beraubt, indem man außer Stallmist oder Kompost nie ein phosphorsäurehaltiges Düngemittel angewendet hat.

Aus aller Welt.

Ein Knecht und fünf Ochsen vom Blitz erschlagen. Aus Leopoldsdorf wird gemeldet: Am 10. d. M. zog um etwa 9 Uhr über die Ortschaft Sittgersdorf ein kurzes Gewitter heran, das einen schrecklichen Unglücksfall im Gefolge hatte.

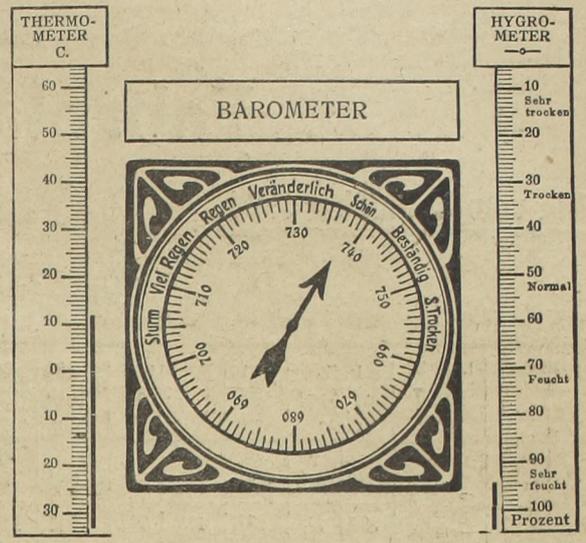
Prämierung. Der Teplitzer Genussmittelfabrik von Satic & Bergmann in Teplitz wurde auf ihre beliebtesten Erzeugnisse — Feigenmehl und Eierzeugwaren — die goldene Handelskammer-Medaille (die höchste Auszeichnung der Kammer) von den Preisrichtern der Deutschb. Ausstellung in Reichenberg einstimmig zuerkannt!

Der sich in der letzten Zeit so oft wiederholende Wettersturz ist der Urheber vielfacher Affektionen der Atmungsorgane und werden daher schleimlösende Mittel zur allgemeinen Notwendigkeit; hiesfür eignet sich nun Mattonis Gießhühler Sauerbrunn ganz vortrefflich, welcher insbesondere in Mischung mit warmer Milch in dieser Richtung vorzüglich wirkt und rein genossen nebstbei den gesündesten Hausbrand bietet.

Unbegündete Angst. Als der Leuchtbrunnen am Schwarzenbergplatz zum letztenmale spielt, sagte eine Frau zu ihrer Tochter: „Minerl, geh' aus dem Weg; wenn ein Wind kommt, spritzt er dir's Wasser auf's Kleid und du weißt ja, wie schwer die Farben aus dem Stoff herausgehen.“

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 29. September 1906 um 1/2 11 Uhr vormittags.



Einladung

zu der am Sonntag den 30. September 1906, 1 Uhr nachm. in Herrn Dopplers Gartensalon (vorm. Schwandl) stattfindenden

Versammlung

der Genossenschaft der Baugewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs.

Tagesordnung:

- 1. Aufdingen und Freisprechen der Lehrlinger. 2. Vorbesprechung über die Gründung eines gemeinschaftlichen Rohmaterial-Warenlagers. 3. Vorbesprechung über Erhöhung der Warenpreise. 4. Eventuelles.

Am zahlreichen Besuch wird freundlichst ersucht.

Der Vorstand: Behensky.

Die neuerbaute Villa Fernblick

mit 1555 Quadratmeter Grund, an der Haltestelle Waidhofen-Stadt, bestehend aus 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speise, 1 Dienstoffzimmer, 1 Badzimmer, 2 Vorzimmer, 2 Kloset, Waschküche und Keller ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Dasselbst sind auch schöne, gegen Südost gelegene Bauplätze 356 10 5

im Ausmaße von 1000—2500 Quadratmeter billigst mit geringer Anzahlung zu verkaufen, eventuell wird auch Baukredit zum Bauen gegeben.

Anfragen direkt an den Besitzer, Villa Blaimschein.

Hotel Belvedere Wien advertisement with address and contact information.

Hausfrauen!



Andre

Verlanget überall

Hofer's

Gesundheits-Malzkafee mit Kaffeegeschmack.

Angenehm!

Aromatisch!

Ausserordentlich billig!

Gehört zu den besten Fabrikaten!

Hygienische Ausstellung in Wien 1906 — Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille.



# Damen finden

die grösste Auswahl in

neuesten **Kostümen, Jacken,  
Paletots, Schossen**

zu besonders mässigen Preisen

in allen Grössen und Farben stets vorrätig nur  
bei

**Julius Baumgarten,** Waidhofen a. d. Ybbs  
Oberer Stadtplatz Nr. 15.

*Spezialitäten in wasserdichten Damen-Wetterkrägen.*

## Hotel-Übernahme.

2-1

Endesgefertigter beehre mich den H. L. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung  
ergebenst anzuzeigen, daß ich mit 28. September 1906 das

**Hotel „zum gold. Reichsapfel“**

von Frau Marie Hosner

käuflich übernommen habe und auf eigene Regie weiterführen werde.

Für gute Küche, gut abgelagertes Riedmüller-Bier und gute Weine nebst aufmerksamster  
Bedienung ist bestens gesorgt.

Mit der ergebenen Bitte, mich mit häufigem Besuche zu beehren, zeichne

Hochachtungsvoll

**Philipp Grenzenstein**

Hotelbesitzer.

### Der beste Kaffee

wird durch einen ordinären Zusatz verdorben, darum verwendet Coffee, er ist der beste und wohlgeschmeckteste Kaffeezusatz.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezereigeschäften.

### Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stechenpferd Pflanzmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/G. vormalig Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weissen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. **Vorrätig à Stück 80 Heller bei Haus Frank**, Waidhofen a. d. Ybbs.

## Imperial Feigen-Kaffee

mit der

# Krone

Ist reich an **Färbekraft.**



vorzüglich

an Aroma

und

unübertroffen

an Wohlgeschmack.



Überall erhältlich.

# Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aarars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

**feuer- und einbruchsicherer Geldschränke**

**Bücherkassen**

**Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.**

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

195 34-22

### Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

**Hermann Baumgartl** 377 52-4

Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

Jeder lese und bestelle!

### Gänsefedern nur 60 kr.

Zum Einfüllen in Oberbetten, Pöfster und Unterbetten versende neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 kr., dieselben besserer Qualität nur 70 kr. in Probe. Postkost mit 5 Kilo gegen Nachnahme. **M. Krassa**, Bettfedernhandlung in Prag. Umtausch gestattet.

## EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 327 52-1

292 40-13

### Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

## Viktor Heinrich

vormalig B. Fuchs

30312-12

Uhrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 2 (neben der Pfarrkirche)

empfehlte den geehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von besten Sorten

**Taschenuhren in Gold, Silber und Metall**

sowie große Auswahl von

Bendel-, Küchen- und Weckeruhren zc. zu den billigsten Preisen unter reeller Garantie.

Auch alle in dieses Fach einschlägigen Reparaturen werden angenommen und gewissenhaft, gut und billig ausgeführt.

Lager auch von

Gold-, Silber- und Optischen Waren.



## Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden.

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe erhält die Wunden rein, schützt selbe, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Verheilung.

Postversandt täglich.

1 grosse Dose 70 h., 1 kl. Dose 50 h. — Gegen Voranschickung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, von 7 K 10 Dosen per Post franko aller Stationen der österr.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke

Hauptdepot

**B. Fragner**, k. u. k. Hoflieferanten

Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“

Prag, Kleinsseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

## Geschlagen

192

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Bränn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Bränn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Bränn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: Waidhofen: Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober. Seitenstetten: Ludw. Schimbs Handlung.

## Alexander Fantl

l. l. Konzeptioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau.

übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Fortspesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

**EDUARD HAUSER**

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN

**GRAB-MONUMENTE**

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

# KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Es ist anlogisch,

den guten Kaffee durch ein billiges, ordinär schmeckendes Surrogat ersetzen zu wollen. Verwendet Coffon, er ist der beste Ksffeezusatz, den uns die reiche Schöpfung bietet.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Zu haben in allen feineren Spezereigeschäften.

A propos! Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten Steckenpferd Bay-Kum von Bergmann & Co., Dresden und Gesschen a/G.

Keil-Lack vorzüglichster Lack für weiche Fußböden. Keil's weiße Glasur für Tischplatte 45 kr., Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr., Keil's Bodenwache 45 kr., Keil's Strohputz in allen Farben.

Versand: Kaffee und Thee-Import. Versand nach allen Richtungen. In beliebiger Quantität. Preisanstellungen u. Muster auf Wunsch. Transit-Lager in Triest. Alois Gruberbauer in Neunkirchen an der Südbahn.

Ideal Schreibmaschine auf Kugellager mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift und automatisch funktionierendem Dezimal-Fabulator. Grösste Durchschlagsfähigkeit. Beste Referenzen. Hch. Schott & Donath, Wien, III., Heumarkt 13.

Weltbewegende Ereignisse auf den verschiedensten Gebieten erwecken überall das Bedürfnis nach einer gutunterrichteten, reichhaltigen, interessanten Zeitung. Wiener österreichische Volks-Zeitung mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage.

Neues Abonnement mit September 1906. Jedes Heft 1.50 Mt. Belhagen & Klasings Monatshefte bringen im neuen Jahrgang u. a.: „Sonnensplitter“ Roman von Otto v. Leitgeb.

ATELIER für feinsten künstlichen Zahnersatz in Gold, Kautschuk etc. von KARL SCHNAUBELT. Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession.

Jagdgewehre und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernster Konstruktion (tahnlos, Ejektor), Hirschbüchsen, renom. Sühler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen für jede Art Pfand- oder Provinzialgüter, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900. Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver. Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis: 1 Schachtel K 1.40.

Ein intelligenter Lehrjunge für Photographie wird aufgenommen. Atelier Glax, Graben.

Ein Lehrjunge oder Praktikant findet sofort Aufnahme. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Gebrauchte gußeiserne Ofen werden zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Eine neue Pultkaffe mit Tresor, besonders zur Aufbewahrung von Geschäftsbüchern geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein überspieltes Klavier ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein eisernes Kinderbett ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Jahreswohnung bestehend aus Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Hefe-Ausführer die per Wagen herumfahren, werden um Befanngabe Ihrer Adresse ersucht, könnten einen bei Bäckern gangbaren Artikel mitnehmen. Briefe erbeten unter „Gewinnbringend 57622“ an die Annonzen-Expedition W. Dufes Nachf., Wien I. Wollzeile 9.

### Mechanische Strickerei

Neuanfertigen und alle Reparaturen von: Strümpfen und Socken, Kinderkleidchen, Handschuhe, Unterröcke, Herrensutzen, Samaschen, Kinderhauben, Jacken, jede Größe und alle in die Maschinenstrickerei einschlagenden Arbeiten.

**Karoline Schinagl**

bei Herrn Ignaz Bauer, Drechsler, Freisingerberg.

### Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

im I. Stock in der Wienerstrasse nächst dem Bahnhofs zu vermieten u. zw.:

2 Zimmer, Kabinett, Küche, Bodenlammer, Holzlage, großer Wascheboden und Waschküche.

2 Zimmer, Küche, Bodenlammer, Holzlage, Waschküche und großer Wascheboden.

Beide Wohnungen sind für elektrisches Licht hergerichtet und mit Tonöfen versehen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

In oberösterreichischer Provinzstadt werden

**2 tüchtige Schlosser**

und

**2 geübte flinke Eisendreher**

zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Offerte, welchen unbedingt Zeugnisabschriften beizuschließen sind, sind unter Angabe der Lohnforderung sub „V 2697“ an **Haasenstein & Vogler, Wien I.**, zu richten. — Es mögen sich nur gefeste, ruhige Arbeiter melden, welche dauernde Anstellung wünschen.



**Josef Nea**

Steinmetzmeister

in Amstetten, Wörtstrasse 1 (Nähe der Pfarrkirche)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**!! Grabdenkmälern, !!**

Schriftplatten etc.

aus schwarzem schwed. Granit Syenit u. Marmor zu sehr billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten wie Grabeinfassungen, Grufplatten, Marmorplatten, Grabkreuze und Grablaternen.

Reparaturen prompt. Niederlage: Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrstraße.

## Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

### Buch über die Ehe

von Dr. Retau in 89 Abb. statt K 3.— nur K 1.25. Preisl. üb. Int. Büch. grat. E. Oschmann, Konstanz N. 422.

### Gratis und franco erhalten Sie

eine Kostprobe von dem weltberühmten **Meinl Malin-Cacao**, wenn Sie den tieferstehenden Bestellschein ausfüllen und an die Niederlage der Firma **Julius Meinl** in Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt, bei Herrn **Julius Ortner**, senden oder dort präsentieren.

### Bestellschein.

Senden Sie eine Kostprobe von **Malin-Cacao** an:

Name: .....

Wohnort: .....

Post: .....

Land: .....

## Meine Hochachtung!

Eine Schale Kaffee mit einer Dosis von

**Adolf J. Tige's**

**Kaiser-**

**Kaffee-**

Zusatz

mit der Schutzmarke

— **Böfblingberg** —

ist tatsächlich ein Hochgenuß!



# Anzeige

an das P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, daß ich sämtliche **Winterwaren** bereits in allen Ausführungen, sowie in den neuesten Mustern auf Lager habe und in der Lage bin, wieder recht billige Preise machen zu können, und ersuche, mir recht viele Aufträge zuzuweisen.

Hochachtungsvoll

**Karl Schönhacker**

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 120 (neu 17).

381 4-3